

Paibacher Zeitung.



Nr. 135. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. N. 11, halbj. N. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 Kr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. N. 7-50. **Mittwoch, 17. Juni.** Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr. **1885.**

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Oberstlieutenant Ottomar Volkmer, übercomplet im Corpsartillerie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 8 und Vorstand der technischen Gruppe im militär-geographischen Institute, den Uebertritt in den Civilstaatsdienst zu bewilligen, dessen gleichzeitige Ueberführung in die Reserve des vorgenannten Regiments anzuordnen und demselben bei dem Anlasse seiner Ernennung zum Vicedirector der k. k. Hof- und Staatsdruckerei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes zu verleihen.

Der Finanzminister hat den Finanzwach-Obercommissär Karl Belke zum Finanz-Inspector in Pola und den Finanzcommissär Otto Ritter von Zimmermann zum Finanz-Inspector in Capodistria ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Staatsschulden-Ausweis und die „Neue freie Presse“.

Die Ausweise der Staatsschulden-Commission des Reichsrathes haben das Unglück, auf die Gemüthsverfassung der „Neuen freien Presse“ von äußerst nachtheiligem Einflusse zu sein. Auch der jüngst veröffentlichte Ausweis dieser Commission über den Stand der Staatsschuld mit Ende 1884 verursacht dem genannten Blatte ernstliche Beklemmungen, und es gibt seiner patriotischen Besorgnis über die Vermehrung der Staatsschulden in wahrhaft ergreifender Weise Ausdruck. Es ist ein trotz seiner Abgegriffenheit noch immer beliebtes Kampfmittel der Opposition, und bildet namentlich ein sportmäßig getummeltes Steckenpferd der „Neuen freien Presse“, die Zunahme der Staatsschuld, wie dieselbe in natürlicher Weise aus dem Umstande sich erklärt, dass das Deficit noch nicht beseitigt ist, dem Ministerium Taaffe mit besonderem Nachdrucke zur Last zu legen, wiewohl Herr v. Dunajewski noch bei jeder Budget-Debatte durch die Vorführung einer nicht zu widerlegenden ziffermäßigen Vergleichung nachgewiesen hat, dass in der Zunahme der Staatsschuld in den letzten Jahren ein langsameres Tempo eingetreten und dass überdies — was das entscheidende Moment ist — die Natur der Ausgaben, welche durch die Begebung von Rente gedeckt werden, eine ganz andere ist, als es jene ge-

wesen, für welche das Ministerium Auerberg den Staatscredit in Anspruch zu nehmen gezwungen war.

Indes das verschlägt bei der „Neuen Freien Presse“ nicht, und sie ergriff daher die höchst erwünschte Gelegenheit, ihrem Unmuth über den Ausfall der Wahlen in einer so patriotischen Weise Luft zu machen. So sehr es schon gegen den guten Geschmack verstößt, auf dieses bereits zum Ueberdruße erörterte Thema zurückzukommen, so können wir es doch nicht unterlassen, die Besorgnisse der „Neuen Freien Presse“ zu zerstreuen, was uns umso gewisser gelingen dürfte, als das Urtheil der Geldmärkte über den österreichischen Staatscredit, wie dasselbe in den Coursen der österreichischen Renten zum Ausdruck kommt, an sich ein bereiteter Beweis für die erfreuliche Besserung der Staatsfinanzen ist, dass er selbst von der „Neuen Freien Presse“ bei ruhiger Gemüthsverfassung nicht ignoriert werden kann. Wenn wir die von dem erwähnten Blatte aufgestellte Tabelle zur Basis der Vergleichung annehmen und auch die Einbeziehung der zum Zwecke der Tilgung vorgenommenen Renten-Emissionen gelten lassen; wenn wir noch ferner den Umstand, dass der Rentencurs unter dem Ministerium Auerberg ein viel niedrigerer war und daher zur Ausbringung des effectiven Geldbedarfes damals ein viel größeres Nominal-Capital begeben werden musste, was eine viel höhere Vermehrung der Staatsschuld bedingte, außeracht lassen, so ergibt eine Vergleichung der dem Ministerium Auerberg zur Last fallenden Schulden Vermehrung mit der Zunahme der Staatsschuld unter dem Cabinet Taaffe folgendes Bild. Die Renten-Vermehrung in sechs Jahren, und zwar von Ende 1873 bis Ende 1879 — wir nehmen bloß die Ziffern aus der vorletzten Legislatur-Periode, wiewohl das Ministerium Auerberg schon Ende 1871 zur Regierung gelangte — betrug:

	Ende 1873	Ende 1879	Ende 1879 mehr
4,2perc. Notenrente	1 095 455 115	1 312 239 750	216 784 636
4,2perc. Silberrente	975 161 317	994 357 907	18 196 590
	2 071 616 432	2 206 597 657	234 981 225
4perc. Goldrente	—	320 850 200	320 850 200
	2 071 616 432	2 627 447 857	555 831 425

Hiezu kommt die Emission von 30 Millionen Gulden Schatzscheine vom Jahre 1879, deren Rückzahlung das gegenwärtige Ministerium übernehmen musste, wobei wir die im Jahre 1876 erfolgte Emission von Schatzscheinen im Betrage von 25 Millionen

Gulden nicht in Rechnung ziehen, weil dieselbe noch von dem Cabinet Auerberg getilgt wurde. Die Schuldenvermehrung in den erwähnten sechs Jahren betrug daher 585 831 425 Millionen Gulden, was pro Jahr die stattliche Ziffer von nahezu 100 oder genau von 98 Millionen Gulden ergibt. Wie stellt sich hingegen das Resultat, wenn wir den Stand der Staatsschuld von Ende 1879 bis Ende 1884 ins Auge fassen? Dies zeigt nachstehende Tabelle:

	Ende 1879	Ende 1884	Ende 1884 mehr
4,2perc. Notenrente	1 312 239 750	1 385 145 220	72 905 470
4,2perc. Silberrente	994 357 907	997 212 802	2 854 895
4perc. Goldrente	320 850 200	340 850 200	20 000 000
5perc. Notenrente	—	154 419 900	154 419 900
	2 627 447 857	2 877 628 122	250 180 265

Hierbei darf fürs erste nicht übersehen werden, dass nach dem Courstande der Renten in den letzten Jahren für dasselbe Nominale ein namhaft höheres Effectiv-Capital erzielt worden ist. Sodann aber muß — und es ist dies für die richtige Beurtheilung der angeführten Ziffern unerlässlich — untersucht werden, welchen Zwecken dieses Plus von 250 Millionen gedient habe. Da kommt zunächst der Betrag von 75 760 000 fl. auszuscheiden, welcher zu Tilgungszwecken emittiert wurde; ferner der Betrag von rund 100 Millionen Gulden, welcher für Eisenbahn-Investitionen verausgabt wurde, und es waren dies nahezu ausnahmslos — wir erinnern bloß an die Arlbergbahn — Eisenbahnlinien von hervorragender commercieller Wichtigkeit; weiter die oberwähnten 30 Millionen Gulden Schatzscheine, deren Rückzahlung von der gegenwärtigen Regierung als Erbschaft von ihrer Vorgängerin übernommen wurde; endlich ungefähr 15 Millionen Gulden für Investitionen in den durch Ueberschwemmung heimgesuchten Alpenländern, für die Bewältigung des Aufstandes in der Herzegovina und für Monumentalbauten. Die Summierung dieser Posten ergibt einen Betrag von 220 760 000 fl., so dass also während des gegenwärtigen Regimes die wirkliche Vermehrung der Staatsschuld — denn den Investitions-Ausgaben stehen entsprechende Einnahmen gegenüber — pro Jahr sich auf einen Betrag von kaum 6 Millionen stellt.

Wenn man bedenkt, dass dieses Resultat erzielt worden ist, trotzdem eine Reihe wichtiger Steuer-vorlagen in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht erledigt wurde, trotzdem die Gebären-Novelle und die

Fenilleton.

Blüten amerikanischen Humors.

Nach der Volkszählung von 1880 kommen in Amerika auf die Familie fünf und ein Viertel Personen. In mancher Ehe ist der Ehemann das Viertel. In südlichen Indiana begrub man einen Mann; im südlichen Indiana lehnte sich über die Kirchhofsmauer ein Landsreicher über die Kirchhofsmauer und frug einen der Leidtragenden: „War er ein Staatsmann?“ — „Nein.“ — „Ein Redner?“ — „Nein.“ — „Ein Dichter?“ — „Nein.“ — „Ein berühmter Erfinder?“ — „Nein; er war einfach ein ehrlicher Mann.“ — „Ja, mein Gott, weshalb ist denn die Witwe mit dem Beichnam nicht nach Chicago gefahren und hat denselben dort als Seltenheit ausgestellt?“

Vor einiger Zeit schrieb ein junger Mann an eine amerikanische Zeitung, er wüßte ein Redacteur zu werden. Die Antwort, die er erhielt, verdient weitere Verbreitung. Hier ist sie: „Kannst du Leviathan herausziehen an einem Haken, den du hinunterlässest? Kannst du große Gedanken aus der Tiefe deines Verstandes herausfangen und sie in fünf Minuten säubern, schuppen und braten? Kannst du einen Leitartikel nach Maß schreiben, einen Artikel, der eine Dreiviertel-spalte einnimmt, gerade 22 Zoll lang ist, drei Zoll schöne Redensarten bringt, vier Zoll für den Anfang, neun Zoll in der Mitte Humor enthält und am Ende einen Erguß von guten Grundsätzen und weisen Lehren, sechs Zoll lang, bringt?“

„Was wäre wohl dein erster Gedanke, Junge“, sagte ein würdiger alter Herr zu dem Stiefelpücker,

der ihm die Schuhe reinigte, „wenn ich dir einen Dollar schenkte? Nach dem Circus? He?“ — „Nein, Herr“, war die Antwort, „mein erster Gedanke wäre, daß Sie mir ein falsches Geldstück gegeben hätten.“

Anzeige in einer Zeitung in Baltimore: „Ich wünsche meinen Papa zu verheiraten. Derselbe ist 5 Fuß 7 Zoll hoch, hat dunkelblonde Haare, schwarze Augen, noch fast alle Schneidezähne, eine römische Nase und einen guten Schneider. Ich verspreche meiner zukünftigen Stiefmutter, falls sie mir gefällt, gute Behandlung. Adresse X a, 3, poste restante.“

„Was machst du denn da?“ frug ein Mann seinen Freund, den er damit beschäftigt fand, ein dickes Stück Sohlleder zu zerschneiden und die einzelnen Stückchen zu kauen. — „Ich werde nächste Woche aufs Land gehen, und da übe ich mich auf die Beefsteaks ein.“ — „Ja dann — das ist was anderes.“

Nichts kann den Wirt eines Eisenbahn-Restaurants mehr kränken, als wenn ein Gast den anderen in lautem Ton fragt: „Hat man denn niemals versucht, Kriegsschiffe mit diesen Butterbroten zu panzern?“

Ein Bürger Georgias in den Vereinigten Staaten äußerte sich über einen dort sichtbaren Kometen folgendermaßen: „Großartig in seiner pyrotechnischen Entfaltung, unermesslich in dem Ungeheueren seiner Unendlichkeit, mahnt er uns daran, wie grandios das Land ist, in welchem wir wohnen, ein Land, das sich solcher Erzeugnisse rühmen kann, die unmöglich sind für den verweichlichten Despotismus des Orients sowie für die kalten und unfruchtbaren Regionen des rauhen Nordens.“

Tragt Eure Geldtöfchen leer, denn nichts ärgert einen Dieb mehr, als wenn er Euch eine halbe Meile

gefolgt ist, Euch das Portemonnaie entreißt und hinterher in demselben nur ein Recept zu eingemachten Pflirschen und eine verblüthene Photographie Eurer Großmutter findet.

In einer amerikanischen Musikgesellschaft stellte ein Freund des „Classischen“ den Antrag, in der nächsten Saison die Hauptwerke Bachs zur Aufführung zu bringen. Ein jüngeres Mitglied brachte das Amendement dazu ein, dem Worte „Bach“ die Silben „Offen“ vorzusetzen. Zum Entsetzen der „Classischen“ wurde das Amendement angenommen.

In einer pennsylvanischen Zeitung fand sich folgende Anzeige: „Ein großes Naturwunder!! Peter Wendling!! Derselbe ist 48 Jahre alt, hat niemals Haare oder Zähne befeßen und besitzt weder Geschmack, noch Geruchssinn. Er hat keine Poren; wenn er arbeitet, wird er so heiß, daß er mit kaltem Wasser begossen werden muß! Kommt und seht! Eintritt 10 Cent!“

Ein Deutscher, welcher eine Amerikanerin zur Frau hat, erhält Besuch von einem Freunde. Der Freund wird von der Gattin eingelassen und fragt nach dem Gemahl, worauf er folgende Antwort erhält: „Mein Mann ist krank, er leidet an einer deutschen Krankheit.“ — „O, das thut mir leid, wie heißt denn diese Krankheit?“ — „Die Jammer-lagen.“

Zu einer Kutschersstelle in Elmira meldete sich eine Frau und antwortete auf die Frage, ob sie sich auf das Lenken verstehe, lächelnd: „O ja! Habe ich doch schon zwei Männer gehabt!“

In Saratoga, dem Badeorte, war eine Dame angelangt, die sich durch ihre Schönheit auszeichnete, sehr zurückgezogen lebte und keine Herrenbekanntschaft

Personal-Einkommensteuer noch der Botierung harren, so muss man gestehen, dass dasselbe befriedigen muss, zumal die culturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Staates immer höhere finanzielle Anforderungen stellen. Die „Neue freie Presse“ aber möge ihrem Steckenpferde endlich Ruhe gönnen und sich dankbarer Aufgaben zuwenden. Es ist ihr da ein weiterer Spielraum geboten. Die Reform der directen Steuern, für welche das genannte Blatt unter dem Ministerium Auersperg mit einem der Sache würdigen Feuereifer eintrat, harrt, wiewohl in erfreulicher und erfolgreicher Weise begonnen, noch des Abschlusses. Die Einführung der Personal-Einkommensteuer wird in Verbindung mit der rationellen Finanzverwaltung, welche in dem letzten Bustrum so namhafte Erfolge erzielt hat, die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte wesentlich beschleunigen.

In dieser Richtung zu wirken, wäre der Beruf namentlich jener Partei, welche sich bei jedem Anlasse die „Staatspartei“ nennt, und ihrer publicistischen Organe. Die Rolle der Cassandra zu spielen, ist bequem, wird aber mit der Zeit undankbar, zumal wenn die Illusion verloren geht und die tragische Declamation bei dem Auditorium nur einen Effect erzielt, den — der Langeweile.

Inland.

(Das Abgeordnetenhause) ist complet; am Samstag fand die letzte Reichsrathswahl aus der Gruppe der Höchstbesteuerten Dalmatiens statt, und wurde der bisherige Abgeordnete Conte Manfredi Vorelli (Rechtspartei) mit 215 von 413 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 198 Stimmen fielen auf den autonomistisch-italienischen Candidaten Freiherrn von Sapenna. In den verschiedensten Blättern wimmelt es jetzt von den verschiedenartigsten Berechnungen über die Stärke der Parteien und Fractionen im nächsten Reichsrath. Die Ziffern gehen nur wenig auseinander; trotzdem glaubt die „Politik“ zwei auch von uns gebrachte Angaben corrigieren zu müssen. Sie sagt nämlich, dass der polnische Club nicht 54, sondern 62, und der czechische nicht 66, sondern 67 Mitglieder zählen werde. Das Prager Blatt rechnet entschieden unrichtig; Galizien wählt 63 Abgeordnete. Dass Kallir, Sochor und Kowalski dem polnischen Club nicht beitreten werden, ist selbstverständlich; aber auch die vier Ruthenen werden außerhalb des Parteiverbandes bleiben, ebenso wie die Minister Dunajewski und Biemialkowski weder dem Polenclub angehört noch angehören werden. Die „Politik“ irrt sich aber sogar in Bezug auf die Stärke des czechischen Clubs, da sie ganz zu vergessen scheint, dass Minister Prajak ebensowenig wie seine polnischen Kollegen einem Club beitreten dürfte.

(Conferenz.) Nach Angabe einer Wiener Correspondenz hat am 14. d. M. im Kriegsministerium eine Conferenz der Abtheilungs-Vorstände stattgefunden, in welcher das den Delegationen zu unterbreitende Heeresbudget festgestellt wurde. Es kann sich dabei wohl nur um eine allgemeine und vorläufige Feststellung der Gesichtspunkte gehandelt haben; die definitiven Beschlüsse sind zweifellos einer gemeinsamen Ministerconferenz vorbehalten.

(Aus dem Lager der Linken.) Der Vorstand der „Vereinigten Linken“ berief alle deutsch-liberalen und deutsch-nationalen Abgeordneten für

nächsten Sonntag nach Wien zu einer Conferenz behufs Beschlussfassung über die künftige Organisation der Partei ein. Das Einladungsschreiben ist von den Abgeordneten Dr. Herbst, Kopp, Plener, Scharschmid, Sturm und Weitlof unterzeichnet.

(Kroatien.) Wie aus Karstadt mitgetheilt wird, hat die Misère in der dortigen städtischen Verwaltung vorgestern ein Ende genommen. Bürgermeister Johann Stanzler ist nämlich seines Amtes enthoben und Senator Bernié vom Amte suspendiert und in Disciplinar-Untersuchung gezogen worden. Als Regierungs-Commissär dürfte Vicegespanschafts-Secretär Uorinac die Leitung des Magistrates zu dieser Stunde wahrscheinlich schon übernommen haben. Die gemäßigten Elemente in Karstadt begrüßen dieses energische Auftreten der Regierung, das schon seit der Adzia-Affaire erwartet wurde, sicherlich mit Genugthuung.

Ausland.

(Die englische Ministerkrisis.) Marquis Salisbury hat die Neubildung des englischen Cabinets zwar übernommen, doch ist dies keineswegs bedingungslos geschehen. Mit Rücksicht darauf, dass die Majorität des Unterhauses der liberalen Partei angehört, hat nämlich Marquis Salisbury die Bildung eines neuen torryistischen Cabinets davon abhängig gemacht, dass das Unterhaus, beziehungsweise dessen Majorität, sich jeder Angriffe auf die Regierung bis zu dem Zeitpunkte der Neuwahlen auf Grund der neuen Wahlordnung, d. i. bis zum Monate November, enthalte. Es soll nun darüber in einem Parteimeeting unter Theilnahme Salisburys entschieden werden.

(Deutschland.) Immer seltsamer entwickelt sich der Gang der braunschweig'schen Erbangelegenheit. Jetzt soll Baiern sich entschlossen haben, im Bundesrathe zwar der Ausschließung des Herzogs von Cumberland zuzustimmen, aber die Motivierung des preussischen Antrages abzulehnen. Die Reise des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Dresden soll den Zweck haben, Sachsen von seiner Stellungnahme gegen den preussischen Antrag abzu ziehen, zugleich melden ernsthaftere Berliner Blätter, der Schwiegersohn des Großherzogs, der deutsche Botschafter Prinz Reuß in Wien, sei zum Regenten in Braunschweig aussersehen. Die Entscheidung erwartet man von dem Justiz-Ausschusse des Bundesrathes noch in dieser Woche, nachdem von dem erkrankten hanseatischen Bundesraths-Bevollmächtigten Dr. Krüger das Referat auf den heftigen Bevollmächtigten Reibhart übergegangen ist.

(Die Commission der Pariser Suez-Canal-Conferenz) schloß am verflossenen Sonntag ihre Arbeiten mit der Constataion der guten gegenseitigen Dispositionen der betheiligten Regierungen. Die englischen Commissäre anerkannten, dass der gegenwärtige Zustand Egyptens ein ausnahmsweiser und vorübergehender sei.

(Zur afghanischen Frage.) Wie der „Agence Havas“ aus St. Petersburg gemeldet wird, ist das Arrangement bezüglich der afghanischen Grenze bereits getroffen, aber die Bevollmächtigung zur Unterzeichnung desselben wurde infolge des Rücktrittes Gladstones vertagt. Man frage sich in den officiellen Kreisen — so heißt es in der bezüglichen Depesche — ob Salisbury die von Gladstone gemachten Concessionen ratificieren werde.

(Frankreich und China.) Der zwischen Frankreich und China geschlossene Friedensvertrag enthält nach einem Shanghai Telegramme des „Standard“ folgende Bestimmungen: Französische Soldaten dürfen nicht chinesisches Gebiet, chinesische Soldaten nicht französisches Gebiet betreten. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Annam dürfen nicht derartig sein, um China Verlegenheiten zu bereiten. Eine Grenzcommission wird ernannt, welche alle Grenzfragen binnen sechs Monaten lösen wird. Franzosen, die chinesisches Gebiet, oder Chinesen, die französisches Gebiet betreten, müssen mit Pässen versehen sein. Die Steuern in Pao-Shan und Lang-Son werden von den Chinesen eingezogen. Französische Consule werden an diesen Punkten ernannt werden, um die Handelsbeziehungen zwischen dem nördlichen Tonking und den französischen Provinzen Yunnan und Kwangsi zu überwachen. Die Franzosen werden unverzüglich den Bau einer Eisenbahn in Tonking in Angriff nehmen. Wenn die Chinesen ein Gleiches zu thun wünschen, müssen sie erst die Franzosen zu Rathe ziehen. Diese Bestimmungen dieses Vertrages bleiben für zehn Jahre in Kraft. Die französischen Truppen auf chinesischem Gebiete werden unverzüglich zurückgezogen. Bestehende Verträge zwischen Frankreich und China bleiben unverändert.

Tagesneuigkeiten.

(Oesterreichische Congo-Expedition.) Vorgestern abends gieng die österreichische Congo-Expedition unter Führung des Professors Dr. Oscar Lenz von Wien über Leipzig und Berlin nach Hamburg ab, um sich dort einzuschiffen. Die Mittel, welche dem Unternehmen zur Verfügung stehen, betragen 20000 fl., um 5000 fl weniger, als präliminiert wurde, doch hofft man, dass Förderer der Wissenschaft noch nachträglich den fehlenden Betrag beisteuern werden. Professor Dr. Oscar Lenz wird von seinem Assistenten Oscar Baumann begleitet. Dr. Lenz, der vor wenigen Wochen die Professur an der Czernowitzer Universität erhielt, wurde nun vorläufig für 1 1/2 Jahre beurteilt.

(Admiral Courbet †.) Wie telegraphisch aus Paris gemeldet wird, ist Admiral Courbet gestorben. In der Kammer zeigte der Marineminister unter allseitiger Theilnahme das Ableben des Admirals Courbet an, welcher am 11. Juni an Bord des Schiffes „Bayard“ erfolgte. Ueber Antrag des Ministers wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben. — Admiral Courbet starb in Matung auf den Pescadore's-Inseln an Gallenfieber.

(Defraudation.) Karl Harres, interimistischer Vorstand der Wechselabtheilung der allgemeinen Depositenbank in Wien, wurde wegen Defraudation von 54878 fl. verhaftet. Harres ist 34 Jahre alt und mit der Tochter eines Wiener Baumeisters verheiratet. Seit sieben Jahren bei der Depositenbank, frühnte er dem Spiele im kleinen Lotto, wo er seit Beginn dieses Jahres in Einsätzen bis 1000 fl. spielte. Er ließ die Einsätze durch den Wechselagenten Karl Solterer besorgen. Dieser sowie der Wechsel Paul Hubery, mit welchem Harres eine Art Compagniegeschäft hatte, wurden ebenfalls verhaftet. Harres begieng die Defraudation durch unterschobene Wechsel creditfähiger Firmen. Er verspielte im Lotto auch das Vermögen seiner

suchte; mehrere bekannte Stutzer, die sich ihr näherten, ließ sie gründlich abfallen. Bei Tische, an der Hotel-tafel, kam die Rede auf sie; ein Herr wettete um eine hohe Summe, er würde ihr einen Antrag machen und sie in drei Tagen heiraten. So geschah es; er gewann und steckte den bedeutenden Betrag ein. Später stellte sich heraus, dass die beiden schon längst verheiratet waren. Sie lebten von diesem Geschäfte.

Zwei Damen der feinen Gesellschaft in Washington geriethen in Streit darüber, wer von ihnen die ältere sei; der Meinungsaustrausch ward immer heftiger — da erhob sich die eine und sagte mit einer Verbeugung: „Aber warum wollen wir uns streiten? Ich habe nicht das Herz dazu — ich habe nie meine Mutter gekannt. Sie verließ mich, als ich ein neugeborenes Kind war, und nie habe ich erfahren, wer sie war — wer steht mir in diesem Augenblicke gut dafür, dass nicht Sie diese langbermiste treulose Mutter sind?“

Anzeige: „Nero schlug die Leier, während Rom in Flammen stand, ein positiver Beweis, dass er gänzlich frei von Rheumatismus war. Wer das gleiche bei sich erzielen will, benütze Wincotts neue Rheumatismuspillen.“

Kraftstellen, bei denen man in amerikanischen Theatern klatscht: „Wer es wagt, seine Hand an eine Dame zu legen, ausgenommen, um sie zu beschützen, ist ein Feigling!“ (Applaus.) — „Ja, es ist wahr, sie hat die Gewohnheit, sich zu betrinken, aber sie ist meine Mutter!“ (Stürmischer Applaus.) — „Sprechen Sie wahr, Madame? — „Ich bin eine Amerikanerin!“ (Großes Bravo.) — „Die Schwiegermutter ist verbrannt — aber das Kind ist gerettet!“ (Orkanähnlicher Beifall.) D. S.

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(97. Fortsetzung.)

XL.

Kaum war ich auf der Straße, ohne dass ich mir noch klar war, wohin ich mich wenden sollte, als plötzlich eine Droschke vor dem Thore hielt und ich Alexandra Ssemenowna mit Nelly erblickte. Sie hielt das Mädchen fest umfaßt, als fürchtete sie, dass Nelly noch einmal entweichen könnte.

— Nelly, was ist dir, wo warst du? — rief ich. — Fragen Sie jetzt nicht! Sie sollen oben alles erfahren! — antwortete Alexandra Ssemenowna.

— Beg' dich nieder, Nelly! — sagte sie, als wir oben waren. — Du mußt müde sein, bist so viel umhergelaufen, armes Kind; ruhe jetzt ein wenig. Wir aber — fuhr sie fort, indem sie sich zu mir wandte, — wir wollen ins Nebenzimmer gehen, um sie nicht zu stören.

Nelly blieb auf dem Divan sitzen und verhällte ihr Antlitz. Wir verließen das Zimmer. Alexandra Ssemenowna erzählte mir in Kürze den Hergang der Flucht. Später erfuhr ich noch einige weitere Einzelheiten.

Nachdem sie den Zettel geschrieben, war Nelly, etwa zwei Stunden vor meiner Rückkehr, zu dem alten Doctor gelaufen, dessen Adresse sie ihm schon früher entlockt. Dieser war, wie er mir erzählte, starr vor Schreck, als er Nelly sah und traute seinen Augen nicht. Er saß im Schlafrock in seinem Cabinet bei einer Tasse Kaffee, als sie plötzlich ins Zimmer stürzte, ihm um den Hals fiel, ihm die Hände küßte und ihn ansuchte, sie zu sich zu nehmen; sie sagte, sie könne

nicht bei mir bleiben, sie halte es nicht mehr aus; sie beheuerte, dass sie ihn nicht auslachen und sich gut führen, fleißig lernen werde, dass sie gehorsam sein und jeden Tag alle möglichen Pulver einnehmen wolle. Als der biedere deutsche Arzt, dem vor Schreck sogar die Cigarre ausgegangen war, die Sprache wieder fand, hielt er in seiner Weise dem Mädchen eine große Rede.

— Mademoiselle — sagte er — so weit ich Sie verstanden, bitten Sie, dass ich Ihnen bei mir ein Plätzchen einräumen soll, aber das ist unmöglich! Sie sehen, ich bin hier sehr beengt, und meine Einnahmen sind sehr gering. . . Und so plötzlich — das ist schrecklich! Wie ich merke, sind Sie aus Ihrem Hause entflohen — das ist sehr schlecht. Zudem habe ich Ihnen nur einen ganz kleinen Spaziergang unter Aufsicht Ihres Wohlthäters gestattet, Sie aber verlassen Ihren Wohlthäter und kommen zu mir gelaufen, während Sie sich doch schonen müßten und . . . und . . . Medicin einnehmen. Ueberhaupt . . . ich verstehe nicht. . .

Nelly unterbrach ihn, unter Thränen beschwor sie ihn, sie bei sich zu behalten, aber es war vergebens. Da stürzte sie von ihm fort und begab sich zu Wassilobojew. Auch dessen Adresse hatte sie sich zu verschaffen gewünscht. Wassilobojew war zu Hause. Alexandra Ssemenowna schlug die Hände über den Kopf zusammen, als sie Nelly erblickte und ihr Flehen vernahm, bei ihnen bleiben zu dürfen. Als man sie fragte, weshalb sie von mir fort wolle, ob sie es bei mir etwa schlecht habe, antwortete sie nichts und sank schluchzend auf einen Sessel. Sie schluchzte so fürchtbar, dass Alexandra Ssemenowna dachte, sie würde sterben. Sie wollte Nelly bei sich lassen, bis sich die Sache aufklären würde, aber

Gattin und die Depots eines Freundes, im ganzen über 150000 fl.

(Czechischer Theaterzug aus Amerika.) Aus Amerika ist gestern ein sogenannter czechischer Theaterzug mit etwa 500 Personen in Prag eingetroffen.

(Große Brände.) Aus Teplitz vom 14ten d. M. wird telegraphiert: Ein Theil der Besch'schen Chamottewaren-Fabrik in Kosten ist heute morgens abgebrannt.

(Selbstmord eines Studenten.) Der russische Student der Warschauer Universität Eugen Butowicz, welcher vor zwei Jahren den Warschauer Schulcurator Apuchtin gehohlet hat und der harten Strafe durch die Flucht ins Ausland entging, entlebte sich vorgestern im Bemberger Friedhofe.

(Bücherdiebstahl.) Man telegraphiert aus Parma: Aus der hiesigen berühmten Universitäts-Bibliothek, die 80000 Bände, darunter die seltensten Incunabeln und die ältesten Druckwerke Italiens, enthält, wurden 5000 Bände gestohlen.

(Im Wirtshause.) Gast: „Sie können doch nicht verlangen, daß ich von diesem kleinen Beefsteak auch satt werde!“ — Kellner: „Keineswegs; was darf ich weiter bringen?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderathssitzung.

Gestern um 6 Uhr abends fand eine öffentliche Gemeinderathssitzung statt. Den Vorsitz führte Bürgermeister Grasselli; anwesend waren 23 Gemeinderäthe.

GN. Murnil referierte namens der Bau-Section über den bereits angenommenen Antrag des Gemeinderathes Valentinic bezüglich der Einführung der Gasbeleuchtung bis zur Peterskirche, wornach die Gas-

gesellschaft den halben Beitrag per 564 fl. und den gleichen auch die Stadtgemeinde für die Installation der Gasbeleuchtung zu tragen hätte.

GN. Murnil berichtete ferner namens der Bau-Section über die Vergebung des Baues des Quais am Laibachflusse nächst der Hrobozky-Brücke und beantragt namens der Section, den Bau dem einzigen Offerenten, Baumeister Philipp Zupanec, um den Betrag von 14337 fl. 59 kr. zu übergeben.

Namens der Stadtverschönerungs-Section und der Finanz-Section berichtet GN. Fribar über den Verkauf einer städtischen Parcellen zur Erbauung einer Reitschule.

1.) Dem Comité zur Erbauung einer Reitschule in Laibach, vertreten durch den Obmann Herrn Banquier Emerich Mayer, wird von den Parcellen 504 und 505 jener Theil des städtischen Besitztums verkauft, welcher in dem Parallelogramm von der Ecke der Coliseums- und der jetzigen von der Battermannsallee gegen das Coliseum führenden Straße unter der neuen Lastenstraße und der Coliseumsstraße und jener Gasse führt, die parallel von der Franz-Josefsstraße führt, im Ausmaße von 764,30 Quadratmeter verkauft.

2.) Das Comité zur Erbauung der Reitschule ist verpflichtet, auf diesem Plage, und zwar in der Mitte desselben, die projectierte Reitschule aufzubauen, um dieselbe aber Gartenanlagen zu errichten und diese Verpflichtung auch grundbüchlich einverleiben zu lassen.

3.) 400 Quadratmeter des ad 1 genannten Grundstückes werden dem Comité zur Erbauung einer Reitschule zu dem Preise per 6 fl. 22 1/2 kr., der restierende Theil des Complexes per 264,30 Quadratmeter zu 3 fl. 11 1/2 kr. verkauft.

4.) Alle eventuellen Aufschriften um das Gebäude, an dem Gebäude und in den äußeren und inneren Theilen des zu erbauenden Gebäudes haben mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter desselben an erster Stelle in slovenischer, an zweiter Stelle in deutscher Sprache angebracht zu werden.

5.) Die für den Verkauf unter dem Antrage erzielte Kaufsumme hat zu dem Zwecke verwendet zu werden, daß dieselbe zur Tilgung des Anlehens beim städtischen Lotterie-Anlehensfonde für den Ankauf des Gutes Tivoli verwendet wird.

Nach längerer Debatte wurden sämtliche Anträge der Section angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

Masslobow widersehte sich hartnäckig und bestand darauf, daß der Flüchtling sofort wieder zu mir gebracht würde.

— Weshalb willst du nicht bei ihm bleiben, wirst du denn schlecht behandelt? — fragte Alexandra Semenowna unterwegs das weinende Mädchen, dessen Thränen sie so sehr rührten, daß sie selbst zu weinen begann.

— Nein, er ist sehr gut gegen mich.

— Weshalb willst du also fort?

— So, ich will nicht bleiben . . . ich kann nicht . . . ich bin ein böses Mädchen . . . er aber ist so gut . . . bei Ihnen werde ich nicht mehr böse sein, ich werde arbeiten! — brachte sie hysterisch schluchzend mit Mühe heraus.

— Weshalb bist du denn böse?

— So . . .

— Und mehr als dies „so . . .“ bekam ich von ihr nicht zu hören! — schloß Alexandra Semenowna und trocknete ihre Thränen.

Wir gingen wieder zu Nelly; sie hatte ihr Gesicht ins Kissen gedrückt und weinte. Ich setzte mich neben sie, nahm ihre Hand und küßte sie, aber sie entriss mir die Hand und begann noch heftiger zu schluchzen. Ich wußte nicht, was ich sagen sollte, um sie zu beruhigen. In diesem Augenblick trat plötzlich der alte Schmenew ins Zimmer.

— Ich komme in Geschäften zu dir! — sagte er, indem er mich begrüßte und uns staunenden Auges betrachtete. Er war in der letzten Zeit ganz zusammengefallen, sah sehr blaß und mager aus, wollte von den warnenden liebevollen Ermahnungen seiner Frau nichts hören und fuhr fort, seine „Geschäfte“ zu erledigen.

— Leben Sie jetzt wohl! — sagte Alexandra Semenowna mit einem neugierigen Blick auf den alten Schmenew — Philipp Philippowitsch hat mir anbefohlen, so rasch als möglich nach Hause zu kommen.

— Wer ist das? — fragte der alte Schmenew zerstreut, offenbar an anderes denkend. Ich befriedigte seine Neugier.

— Ich bin in einer besonderen Angelegenheit zu dir gekommen.

Ich wußte, weshalb er gekommen: wegen Nelly, Anna Andrejewna hatte endlich eingewilligt, die Waise zu sich zu nehmen, nachdem ich ihr auseinandergesetzt, daß der Anblick des Kindes, dessen Mutter gleichfalls von ihrem Vater verflucht worden, den Alten vielleicht auf andere Gedanken bringen würde.

Ich sagte bereits, daß Schmenew Nelly gleich bei seinem ersten Besuch mißfallen. Später bemerkte ich, daß sogar der Schatten eines gewissen Hasses über ihr Antlitz flog, wenn Schmenews Name erwähnt wurde. Der Alte ging ohne Umschweife zur Sache über, indem er sich Nelly näherte, welche ihr Antlitz immer noch verhüllte, und sie fragte, ob sie zu ihm kommen wolle, er würde sie wie eine Tochter lieben.

— Ich habe einst eine Tochter gehabt, die ich mehr als mich selbst geliebt — fügte er hinzu. — Aber ich besitze sie nicht mehr . . . sie ist todt. Willst du deren Stelle einnehmen in meinem Hause und . . . meinem Herzen?

Eine Thräne erglänzte in seinen fieberhaft entzündeten Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Generalversammlung des allgemeinen krainischen Militär-Veteranen-Vereins.

Am vergangenen Sonntag um halb 8 Uhr früh fand eine Kirchenparade in der St. Jakobskirche statt, zu welcher der Veteranen-Verein in der Stärke von mehr als 200 Mann en parade mit der Fahne und Musik unter Commando des Vereinspräsidenten Herrn Georg Mihalic ausgerückt war.

Der Vereinspräsident Herr Georg Mihalic eröffnete die Versammlung und hielt sodann eine patriotisch begeisterte Festrede über das zehnjährige Wirken des Laibacher Veteranen-Vereins in slovenischer und deutscher Sprache.

Ein begeistertes dreimaliges Zivio und Slava, in welches die versammelten Veteranen stürmisch einstimmten, galt Sr. Majestät dem Kaiser, dem Allerhöchsten Protector des Vereins, und der erlauchten Fahnenmutter des Vereins, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth. Der Festredner schilderte nun das patriotische Wirken des Veteranen-Vereins für die Witwen der nach Bosnien und der Herzegovina zum Kriegsdienste einberufenen Reservisten, an welche 300 fl. in Laibach vertheilt wurden, während ein gleicher Betrag für die verwundeten und kranken Krieger nebst einer großen Menge von Wäschestücken gespendet wurde.

Es wird sodann die Statutenänderung beraten und dieselbe dahin beschlossen, daß der Verein von nun an den Namen „Veteranencorps“ zu führen habe und die Wahlen der Functionäre für je drei Jahre stattzufinden haben.

Dem Rechnungsabschlusse pro 1884/85 ist zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Vereinsjahre 1941 fl. 94 kr. Einnahmen, 1886 fl. 67 kr. Ausgaben hatte, daher ein barer Cassarest von 55 fl. 27 kr. verblieb.

Das Resultat der mit Stimmzetteln vorgenommenen Wahlen der Vereinsfunctionäre ist folgendes: Gewählt wurden: zum Präsidenten Georg Mihalic, zu dessen Stellvertreter Alois Schaffnerath; zum ersten Secretär Bartholomäus Lichtenegger, zum zweiten Secretär Wilhelm Bischof; zum Cassier und Rechnungsführer Johann Skube; zu Ausschussmitgliedern: Karl Brotsch, Lorenz Blaznik, Jakob Cil, Joh. Cigoj, Anton Hovevar, Mathias Horvath, Andreas Jagonak, Ferdinand Gaut, Georg Farc, Georg Klobaus, Franz Kallan, Franz Lampf, Jakob Milavec, Anton Panholzer, Franz Skof, Markus Spann, Josef Wellavrh und Mathias Zigur.

Mit einem dreimaligen Hoch und Zivio auf Sr. Majestät den Kaiser schloß der Vereinspräsident Herr Mihalic um 12 Uhr die Versammlung.

(Der Herr Landespräsident Baron Winkler) wurde in Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens für das Land Krain sowie in dankbarer Würdigung der Verlegung der Karlstädterstraße über den Gorjanzberg von der Stadtgemeinde Mödling in Unterkrain einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

(Der Grazer „Tagespost“ zur Beruhigung.) Vor einigen Tagen brachte das slovenische Oppositionsblatt „Slovenski Narod“ einen Leitartikel, welcher unter anderen folgende Stelle enthält: „Wenn Herr Baron Winkler glaubt, schon zu einer solchen Macht gelangt zu sein, daß er leicht ohne die nationale Partei regieren kann, dann wird er sich bald überzeugen, daß es ohne die Sympathie und ohne die Mitwirkung des Volkes keine erspriessliche Thätigkeit gibt.“ Hierüber ertheilte der „Jublanski List“ dem „Narod“ die Antwort wie folgt: „Der Herr Landespräsident glaubt nichts anderes, als daß sich seine Thätigkeit, wenn sie erspriesslich sein soll, weder auf diese noch auf jene Partei, sondern nur auf das Gesetz stützen muß; stützt sie sich aber auf das Gesetz, dann mögen sich dem immerhin die Parteien widersetzen, wenn sie imstande sind. Das slovenische Volk verlangt von dem Landespräsidenten nichts anderes, als das Recht nach dem Gesetze. Dies ist für den Herrn Landespräsidenten, Herrn Baron Winkler, allein maßgebend, nicht aber die Ansichten und Forderungen dieser oder jener Partei, am allerwenigsten jene der „Narod“-Partei.“ — Diese Antwort ertheilen wir auch der „Tagespost“, welche in ihrer Nummer 157 der Besorgnis Ausdruck gegeben, „wo nun Freiherr von Winkler künftig eine Stütze finden werde, nachdem er es so vortrefflich verstanden, sich mit den Deutschen für alle Zeiten zu entzweien“.

(Ernennungen.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat die Rechtsprakticanten beim Kreisgerichte in Marburg i. D. U. Richard Marchl zum Auskultanten für Steiermark und den Auskultanten für Steiermark Johann Presker zum Auskultanten für Krain ernannt.

(Lombola.) Bei der fünften öffentlichen Lombola wurden von den für den Absatz bestimmten 12 000 Kartellen deren 7643 verkauft, und beträgt daher das Brutto-Erträgnis 1528 fl 60 kr. Da die Rechnungen noch nicht abgeschlossen sind, ist das Reinerträgnis, das sich auf etwa 800 fl. belaufen dürfte, noch nicht ziffermäßig festgestellt, doch werden wir dasselbe demnächst nachtragen.

(Gemeindevahl.) Der bisherige Gemeindevorsteher von Mankendorf, Bartholomäus Jan, hat aus Gesundheitsrücksichten auf sein Amt resigniert, und es wurde bei der infolge dessen am 7. Juni l. J. stattgefundenen Neuwahl der Ausschuss Hugo Kronabetvogel, Realitätenbesitzer in Godič, zum Gemeindevorsteher gewählt.

(Erzherzog Rainer, Erster krainischer Militär-Veteranenverein in Domžale-Stein) hat in seiner Generalversammlung am 14. Juni den Herrn k. k. Regierungssecretär und Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, Dr. Karl Ruß, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Öffentliche Gemeinderaths-Sitzungen.) Wie unsere Leser aus dem an anderer Stelle veröffentlichten Berichte. ersehen, ist der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach gestern abends zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Es war bisher in Laibach, wie überall, der Usus, daß öffentliche Gemeinderaths-Sitzungen dem Publicum, namentlich aber den Journalen, angezeigt wurden; es war dies nur billig und entsprach der Verpflichtung des Gemeinderathes gegenüber der Öffentlichkeit. Es berührt uns deshalb umso unangenehmer, daß man im Schoße des Gemeinderathes diese Rücksicht nicht mehr beobachten zu müssen glaubt: die gestrige öffentliche Sitzung wurde den Journalen nicht angezeigt, und hat unser Bericht-erstatte nur zufällig von der Abhaltung derselben Kenntnis erhalten. Etwas mehr Rücksicht ist gewiss geboten, denn das Publicum hat sozusagen auch das Recht, zu erfahren, was im Gemeinderathe vorgeht.

(Eisenbahn-Unfall.) Am 10. d. M. nachmittags wurde der in Gesellschaft von mehr als zwanzig Bahnarbeitern auf der Eisenbahnstrecke bei Wurzen mit der Aufführung von Schotter beschäftigt gewesene, circa 50 Jahre alte, ledige, nach Canale im Görzischen zuständige Bahnarbeiter Josef Gorjup durch eigenes Verschulden, weil er, als der Pöhlzug zu der genannten Zeit gegen die Arbeitsstelle heranzufuhr, ungeachtet der ihm von allen Mitarbeitern, besonders aber von dem Partieführer ertheilten Weisung, daß er von dem Bahngleise sofort wegzugehen hat, dennoch mit einem mit Schotter beladenen Schubkarren über das Bahngleise zu fahren wagte, durch den herankommenden Zug überfahren und blieb auf der Stelle todt liegen.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Gestern war der 15 Jahre alte Grundbesitzersohn Johann Stare des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt. Am 15. Februar d. J. hatte der Angeklagte auf dem Plage in Krainburg, nachdem ihm bei einem Kaufhandel der junge Bauernburische Johann Bidovec eine Ohrfeige applicierte, demselben einen Stuch mit einem sogenannten Tolmeiner Messer in die linke Hand versetzt, infolge welcher Ver-

wundung die Sehnen und Muskelfasern der linken Hand derart verletzt wurden, daß dieselbe für den Beschädigten Johann Bidovec für immer unbrauchbar geworden ist, wie dies die Gerichtsärzte constatieren. Der Angeklagte leugnet die Verübung der That und will glauben machen, Bidovec habe sich selbst verletzt. Die Geschwornen (Obmann Herr Lafnik) bejahten die Schuldfrage, und wurde der Angeklagte Johann Stare zu zwei Jahren schweren Kerkers und zur Zahlung von 200 fl. für den durch den Messerstich ruinierten linken Arm des Bidovec verurtheilt. — Mit der gestrigen Verhandlung ist die zweite Schwurgerichtssession abgeschlossen.

(Hermanns Welttheater) veranstaltet heute um halb 6 Uhr abends eine Extra-Vorstellung für Kinder und Familien, welche, wie die vorhergegangenen, stark besucht werden dürfte, indem auch diesmal jedem erwachsenen Besucher das Recht eingeräumt wurde, ein Kind frei mitzunehmen. — Die Vorstellung am vergangenen Montag bot außer dem interessanten Programm ein speciell anziehendes Moment; es wohnten derselben sämtliche Mitglieder der Sudanesen-Karawane bei. Schon lange vorher war der Platz zwischen dem Circus und dem Theater von Neugierigen dicht besetzt, die das Erscheinen der schwarzen Gäste erwarteten, und rief deren Eintreffen im Theater selbst nicht geringe Sensation hervor. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten die Sudanesen den Gang der Vorstellung und bewunderten namentlich den kleinen schwarzen Automaten, während sie selbst in den Zwischenpausen Gegenstand eifrigster Beobachtung seitens des einheimischen Publicums waren. Wie wir hören, wird das Theater nur noch diese Woche in Laibach verbleiben.

(Gewerbliche) Anlässlich einer Anstache über die Zuweisung von Geldstrafen, die infolge Uebertretungen der Gewerbe-Ordnung verhängt werden, hat das hohe k. k. Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern entschieden, daß die Strafgeelder in den Armenfond des Ortes, wo die Uebertretung begangen wurde, abzuführen sind, sobald der Straffällige weder zu einer Genossenschafts- noch zu einer Unterstützungscasse beitragspflichtig ist, und in die Gehilfen-Krankencasse der Genossenschaft, wenn der Straffällige einer Genossenschaft angehört. Infolge dieser Entscheidung wurde die Bestimmung im § 22 lit. c des vom hohen k. k. Ministerium herausgegebenen Normalstatutes für die Genossenschaften, wonach alle wegen Uebertretungen des Gewerbegesetzes verhängten Geldstrafen in die Genossenschaftscasse zu fließen haben, in dieser Richtung abgeändert. Auch wurde bestimmt, daß in Fällen, in welchen ein Angehöriger einer Genossenschaft wegen unbefugten Betriebes eines ihm nicht zustehenden Gewerbes verurtheilt wurde, die Strafgeelder der Krankencasse jener Genossenschaft zukommen, welcher er angehört, und nicht der Casse jener Genossenschaft, in deren Gewerbe unbefugt eingegriffen wurde.

(Aus dem Waggon gesprungen.) Wie wir bereits berichtet haben, ist diesertage im Tunnel bei Oberleže der abgeschobene 33 Jahre alte Tischlergeselle Ivan Pernik (früher fälschlich Bevl genannt) aus dem Waggon gesprungen. Gestern wurde Pernik, welcher aus Krapina in Kroatien gebürtig ist, nach Laibach gebracht. Derselbe, der nicht bei vollster Geistesbesinnung zu sein scheint, übernachtete gestern im Arreste des Laibacher Magistrates. Pernik ist am Kopfe zertrübt und hat viele blutunterlaufene Stellen im Gesichte, befindet sich aber sonst ganz wohl. Wie er erzählte, lag er nach dem Sprunge aus dem Waggon etwa zwei Stunden im Tunnel und gieng dann ins nächste Dorf. Er gibt an, den Sprung aus dem Waggon im Zustande von Geisteszerrüttung gethan zu haben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Zara, 16. Juni. Die österreichisch-ungarische Escadre traf hier heute gegen 10 Uhr vormittags ein. Uebermorgen läuft die Escadre nach Sebenico aus.

Pressburg, 16. Juni. Bei Sillein fand nachts ein Zusammenstoß des Personenzuges mit leeren Waggons statt. Die Maschine wurde zertrümmert. Viele Passagiere erlitten Beschädigungen.

Hermannstadt, 16. Juni. Die Raubmörder Alceberg und Martin wurden heute morgens hingerichtet.

Petersburg, 16. Juni. Die Zeitung „Kazpi“ meldet: Am 25. Mai zerstörte ein großer Brand bei Rissil-Urwat die dortigen Werkstätten und zwanzig Waggons der transkaspischen Bahn.

Cetinje, 16. Juni. Bei der Taufe der Prinzessin Karageorgjevic fungierten in Vertretung des Kaisers von Rußland und der Herzogin von Edinburgh als Pathe Minister-Resident Argiropulos und Prinzessin Wilica.

Paris, 16. Juni. Contre-Admiral Lespes übernimmt das Commando des Geschwaders in den Gewässern von Tonking.

London, 16. Juni. Die Zerfahrenheit unter den conservativen Führern, welche sich in der gestrigen Debatte im Unterhause entfaltete, dürfte Salisburys Cabinetbildung erschweren, vielleicht sogar unmöglich

machen. Lord Churchill knüpft angeblich unerfüllbare Bedingungen an seinen Eintritt in das Cabinet. Auch verlaudet, Salisburys wolle erst dann zur Cabinetbildung schreiten, wenn die liberalen Führer sich verpflichten, ihre Majorität im Unterhause nicht zum Sturze seines Cabinets vor den Neuwahlen zu verwenden.

Madrid, 16. Juni. Hier sind gestern sieben Erkrankungen, ein Todesfall, in Murcia 105 Erkrankungen, 46 Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. In den Provinzen Murcia und Castellon ist die Seuche im Wachsen.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 15. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	81	Eier pr. Stück	—	14
Korn	6	2	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	5	4	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer	3	41	Kalbsteifisch	—	52
Halbfrucht	6	2	Schweinefleisch	—	—
Heiden	5	4	Schöpfensfleisch	—	—
Hirse	5	86	Hähnchen pr. Stück	—	50
Kukuruz	5	21	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Bir.	2	80	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbfen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	85	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweineschmalz	—	80	— weißer	10	—
Speck, frisch	—	80			
Speck, geräuchert	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 15. Juni.

Hotel Stadt Wien. Strudfuß, Stadtrath, sammt Frau, Berlin. Schubarj und Krenn, Kaufleute, Wien. — Dewald, akadem. Maler, Pressburg. — Haas, Forstmeister, Murau. — Ramingier und Saria, Kaufleute, Klagenfurt. — Malich Anna, Private; Buchler, Privat, sammt Familie, und Stabe, Holz-agent, Triest. — v. Clotta, Gutbesitzer, Fiume. — Marquis Böll, Privat, sammt Frau, Görz. Hotel Elefant. Toll, Löwenbein und Glafel, Reisende, Wien. — Waager, pensionierter Bersahamts-Berwalter, Kronstadt. — Braun, Beamter, Arab. — Petric, Privatier, sammt Frau, Triest. — Lavrenčič, Besitzer, Adelsberg. — Bogacnik, Besitzer, Zirkniz. Bairischer Hof. Lipsius Emilie, Private, Frankfurt. — Hubo-vernig Agnes, Gutbesitzerin, Zauden. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schönike, Privat, f. Mutter, Spandau. Gasthof Südbahnhof. Berner, Beamten-Frau, Wien. — Darolina, Privat, f. Frau, Linz. — Breil, Privat, Pola. — Boncina, Beamter, Vittai.

Verstorbene.

Den 15. Juni. Franz Simončič, Eisenbahnarbeiter, 34 J., Polanabamm Nr. 48, Lungentuberculose.

Im Spitale:

Den 13. Juni. Anton Janežič, Inwohner, 68 J., Exsudatum pleuriticum dextrum. — Johann Bgone, Schneider, 23 J., Tuberculosis pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
16.	7 U. Mg.	734.82	17.3	D. schwach	heiter	
	2 „ N.	733.90	28.8	SW. schw.	heiter	0,00
	9 „ Ab.	733.90	20,8	SW. schwach	heiter	

Die schöne Witterung und Hitze anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme 22,3°, um 3,9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

(5) 48—23

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
 Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
 Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
 Jg. v. Kleinmayr & Feil, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 16. Juni 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Die Filiale der Union-Bank in Triest

Text describing the services of the Union Bank branch in Trieste, including interest rates for various types of deposits and loans.

Eine Mineralquelle

Text describing a mineral spring, its location, and its medicinal properties.

Text regarding the availability and purchase of the mineral water.

Text providing contact information for the mineral water source.

Bekanntmachung

Text of a public notice regarding a legal matter involving Johann Mele and Ignaz Gruntar.

Bekanntmachung

Text of a public notice regarding a legal matter involving Johann Berderber and Johann Sive.

Advertisement for 'Pferde-Geist' (Horse Spirit) medicine, featuring an illustration of a horse and text describing its benefits for horses.

Text of a public notice regarding the appointment of police officers in Kamenik.

Advertisement for '1885er Dalmatinisches Insecten-Pulver' (Dalmatian Insect Powder) from the Piccoli pharmacy.

Advertisement for 'Franz Doberlet' furniture and wallpaper store in Laibach.

Advertisement for 'Gewalzte Bauträger' (Rolled Building Beams) by Julius Juhos & Co.

Advertisement for 'Franz Thomann, Vergolder' (Gilder) and his services.

(2330-2) Nr. 2410.

Uebertragung dritter exec. Feilbietung.

Die laut Bescheides vom 23. Jänner 1885, Z. 241, bewilligte dritte executive Feilbietung der Realität Band IV, folio 121 ad Freudenthal, des Andreas Widmar von Rakitna, im Schätzungswerte per 4135 fl., wird auf den

14. Juli 1885, vormittags um 11 Uhr, hiergerichts übertragen.
R. l. Bezirksgericht Oberlaibach, am 26. April 1885.

(2351-2) Nr. 3922.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindliche Maria Luzar.

Von dem l. l. Bezirksgerichte Gurtsfeld wird der unbekannt wo befindlichen Maria Luzar hiemit erinnert:

Es habe wider dieselbe bei diesem Gerichte die l. l. Finanzprocuratur für Krain die Klage de praes. 6. Mai 1885, Z. 3922, pcto. 72 fl. 75 kr. eingebracht, worüber zur Verhandlung im Summarverfahren die Tagung auf den

26. Juni 1885, vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselbe vielleicht aus den l. l. Erbländen abwesend ist, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Johann Dausel von Senuše als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagte wird hievon zu dem Ende verständiget, damit dieselbe allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden, und die Beklagte, welcher es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

R. l. Bezirksgericht Gurtsfeld, am 8. Mai 1885.

(2382-2) Nr. 4524.

Erinnerung

an Blas Muchvic von Sürgern Hs. Nr. 15 unbekanntes Aufenthaltes.

Von dem l. l. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Blas Muchvic von Sürgern Hs. Nr. 15 unbekanntes Aufenthaltes hiemit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Mathäus Mihellic von Schwarzenbach die Klage de praes. 3. Juni 1885, Z. 4524, pcto. 36 fl. 85 kr. eingebracht, worüber die Tagung auf den

30. Juni 1885, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den l. l. Erbländen abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Johann Erker von Gottschee als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständiget, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

R. l. Bezirksgericht Gottschee, am 3ten Juni 1885.

(2304-2) Nr. 1460.

Reassumierung executiver Feilbietungen.

Vom l. l. Bezirksgerichte Landstraf wird bekannt gegeben:

Es sei die in der Executionsführung des Johann Racic von Oberstopp (durch Dr. Srebre in Mann) gegen Josef Gerdanc von Cerina Nr. 9 die mit diesgerichtlichen Bescheide vom 17. Februar 1882, Z. 939, auf den 19. Juli, 23. August und 27. September 1882 angeordnet gewesenen, aber sistirten exec. Feilbietung der Realität sub Urb.-Nr. 362 ad Religionsfondsherrschaft Landstraf, nun neue Einlage Nr. 17 der Catastralgemeinde Cerina pcto. Rechtes per 43 fl. s. A., reassumiert und zur Vornahme derselben die Tagungen auf den

8. Juli und 5. August 1885, jedesmal von 11 bis 12 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem vorigen Anhang angeordnet worden.

R. l. Bezirksgericht Landstraf, am 5. Mai 1885.

(2277-2) Nr. 4092.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom l. l. städt.-beleg. Bezirksgerichte Rudolfswert wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Serc von Polane (durch Dr. Skedl) die executive Versteigerung der dem Franz Kress, beziehungsweise dessen Erben von Bittschendorf gehörigen, gerichtlich auf 210 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 5 der Steuergemeinde Hmelic bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den

7. Juli, die zweite auf den 6. August und die dritte auf den 9. September 1885,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. l. städt.-beleg. Bezirksgericht Rudolfswert, am 8. Mai 1885.

(2286-2) Nr. 1726.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Anna Basquar in Seisenberg die executive Versteigerung der der Maria Kuznik von Triebdorf gehörigen, gerichtlich auf 90 fl. geschätzten Realitätenhälfte Bestandsblatt Nr. 655 bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den

14. Juli, die zweite auf den 11. August und die dritte auf den 15. September 1885,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtätenhälfte bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. l. Bezirksgericht Seisenberg, am 9. Mai 1885.

(2284-2) Nr. 1662.

Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Laak wird bekannt gemacht:

Es werde die mit diesgerichtlichen Bescheide vom 4. November 1877, Zahl 5849, auf den 26. Jänner 1878 angeordnete, jedoch sistierte dritte exec. Feilbietung der dem Franz Xaver Homan von Eisnern factisch gehörigen, noch auf Thomas Demšar vergewährten, auf 200 fl. exec. geschätzten Realität Urb.-Nr. 295 ad Domicil Eisnern Einlage Nr. 38 der Catastralgemeinde Eisnern mit dem vorigen Anhang auf den

14. Juli 1885, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts reassumiert.

R. l. Bezirksgericht Laak, am 9. Mai 1885.

(2262-2) Nr. 3006.

Relicitation.

Ueber Ansuchen des Thomas Padsler von Krainburg (als Cessionär der kranischen Sparcasse zu Laibach) ist die Relicitation der früher der Francisca Babel gehörig gewesenen, am 5. Dezember 1882 von Georg Sirc von Krainburg um den Meistbot von 309 fl. erstandenen, im Grundbuche der Gilt Waisach sub Urb.-Nr. 100, Einlage Nr. 1952 vorkommenden Realität, im Schätzungswerte per 390 fl., bewilliget und zu deren Vornahme die Tagung auf den

30. Juni 1885, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass genannte Realität hiebei allenfalls auch unter dem Erstehungspreise an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

R. l. Bezirksgericht Krainburg, am 8. Mai 1885.

(2306-2) Nr. 1935.

Reassumierung zweiter und dritter exec. Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Landstraf wird bekannt gegeben:

Es sei in der Executionsführung des Paul Vidovic von Dsunje gegen Blas Leval von Doll pcto. 80 fl. die mit Bescheid vom 26. August 1884, Z. 2974, auf den 12. Dezember 1884 und 14ten Jänner 1885 angeordnet gewesene, aber mit dem Reassumierungsrechte sistierte zweite und dritte exec. Feilbietung der Realitäten sub Einl.-Nr. 209 und 210 ad Catastralgemeinde Landstraf neuerlich auf den

8. Juli und 12. August 1885, jedesmal von 11 bis 12 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem vorigen Anhang reassumiert.

R. l. Bezirksgericht Landstraf, am 9. Mai 1885.

(2295-2) Nr. 9281.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom l. l. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es werde in der Executionsache der Anna Böhm (durch Dr. Pfefferer) gegen Josef Dientl in Laase Nr. 25 bei fruchtlosem Verstreichen der ersten Feilbietungs-Tagung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 3. April 1885, Zahl 5362, auf den

2. Juli 1885 angeordneten zweiten exec. Feilbietung:

1.) der dem Herrn Josef Dientl in Laase Nr. 25 gehörigen, gerichtlich auf 5850 fl. geschätzten Realität Nr. 55 ad Steuergemeinde St. Agatha sammt Schlämmerei;

2.) der demselben gehörigen, gerichtlich auf 318 fl. 10 kr. und 1265 fl. geschätzten Fahrnisse loco der Realität in Laase mit dem Anhang des obigen Bescheides geschritten.
Laibach am 3. Juni 1885.

(2154-2) Nr. 2025.

Bekanntmachung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Wippach wurde in der Rechtsache des Johann Bouf von St. Veit gegen Johann Bouf sen., resp. dessen unbekanntes Rechtsnachfolger pcto. Eigenthums der Realität tom. VIII, pag. 113 ad Herrschaft Wippach, für die Beklagten Josef Kobre von St. Veit als Curator bestellt und demselben die Klage de praes. 24. April 1885, Z. 2025, worüber die Tagung zur mündlichen Verhandlung auf den

25. August 1885, vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde, — zugestellt.
R. l. Bezirksgericht Wippach, am 30. April 1885.

(2231-2) Nr. 3253.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom l. l. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Josef Ochura von Döbinitz die executive Versteigerung der dem Georg Tamez von Padua gehörigen, gerichtlich auf 300 fl. geschätzten, ad Grundbuch der Herrschaft Gottschee sub tom. XXIV, fol. 3351 vorkommenden Realität bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den

8. Juli, die zweite auf den 5. August und die dritte auf den 2. September 1885,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtsfize mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. l. Bezirksgericht Gottschee, am 1. Mai 1885.

(2212-2) Nr. 1707.

Erinnerung

an Kasper Koler von Mitterdorf, respective dessen Rechtsnachfolger.

Von dem l. l. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird dem Kasper Koler von Mitterdorf, resp. dessen Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Andreas Oblak von Mitterdorf die Klage auf Anerkennung der Erfindung der Raisenrealität Conser.-Nr. 58 zu Mitterdorf, Urb.-Nr. 1050 ad Herrschaft Belbes, sub praes. 17. April 1885, Zahl 1707, eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung der Rechtsache die Tagung auf den

17. Juli 1885, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den l. l. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Mathäus Mencinger von Althammer als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständiget, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden wird, und die Beklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.
R. l. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 20. April 1885.